

treibender Weise berichten, kann also keine Rede sein.

Der Kadaver wurde der Universität in Kaunas (Kowno) übergeben, wo der Vogel als ein Gänsegeier (*Gyps fulvus*) festgestellt wurde. Er ist in ausgestopftem Zustand dortselbst im naturwissenschaftlichen Museum aufgestellt worden.»

Memel (Klaipeda), 3. VII. 29.

sig. Ing. R. Vysockis, Vors. d. Hafendirektion.

sig. Vk. Gailius, Geschäftsführer d. Hafens.

Die kommentarlos veröffentlichten derartiger Ammenmärchen sind für die Tagespresse keine besondere Empfehlung. Naturschutz und Sensationsberichte über den Adler reimen sich nicht gut zusammen. Quousque tandem?

VOGELSCHUTZ

Protection des Oiseaux.

Der Lumpepark, eine ornithologische Musterschöpfung.

Von Oberst d. R. Franz Berger.

(Schluss.)

Dank der vorerwähnten Massnahmen wurde der Park gemacht zu einem wahren Vogeldorado, in welchem ein erfahrener Ornithologe — wenn auch nicht alljährlich und gleichzeitig — 81 verschiedene Vogelarten in vielen Familien feststellen konnte, deren Anzahl jedoch mit dem mehr oder mindern Insektenreichtume des Parkes wechselt. Dr. Lumpe aber hat hiemit entgegen allen skeptischen Voraussagens den schlagenden Beweis erbracht, dass sich die Vogelwelt selbst inmitten allen Dröhnens und Stampfens einer überlauten Industriestadt mit Aussicht auf vollen Erfolg ansiedeln lässt, wenn alle nötigen Schutzmassnahmen lückenlos durchgeführt werden.

Wer aber hinsichtlich des für alle unsere Kulturen so überaus erspriesslichen Nutzwertes der gefiederten Wald- und Flurpolizeiteile des Parkes nach: — und anblicks dieses alljährlich schwerlastenden Obstsegens wird sich wohl auch diesmal Saulus zu Paulus wandeln! Dieser Nutztätigkeit der den Eiern, Larven, Puppen und Faltern der Schädlingslegionen nachstellenden Vögel war es denn auch zu danken, dass der Park in jenen Jahren, da ringsum die Wälder von der Nonne kahlgefressen waren, stets einer lachenden Oase glich, gleich wie auch 1928 sich die Maikäferplage hier nicht geltend machen konnte, da von den in dies Vogelheim verirrtten Schwärmen nur zahllos umherliegende Flügeldecken Zeugnis ablegten.

Der zweite und vornehmlich ethische Hauptzweck des Parkes war, jeden Besucher desselben über die Notwendigkeit des Vogelschutzes aufzuklären, um dieser sittlich hochstehenden Idee tunlichst viele Anhänger insbesondere aus land- und forstwirtschaftlichen, dann Obst- und Weinbau betreibenden Kreisen zuzuführen, wozu ein gedruckter und illustrierter «Führer durch den Lumpepark» mit einem Plane dient. Das Hauptgewicht dieser Belehrungen aber wurde auf die Unterweisung der Schulen verlegt, um in den für alles Gute noch

leicht empfänglichen jungen Herzen die Liebe zur Natur und ihren sangesfrohen Geschöpfen zu wecken und zu vertiefen, die ihnen auch mündlich erteilten Aufklärungen somit in Stadt und Land zu verbreiten und um endlich in reiferen Jahren aus ihren Reihen überzeugte Verfechter des Vogelschutzgedankens zu rekrutieren. Unterstützt wird diese Werbetätigkeit noch durch eine Zeitschrift des unter der Leitung des Bezirksrichters Dr. Roth stehenden und erfolgreich wirkenden « Deutschen Natur- und Vogelschutzbundes, Sitz Aussig » und endlich durch Vorträge, welche Oberst d. R. Berger vor der Öffentlichkeit und in deutschsprachigen landwirtschaftlichen Schulen Böhmens abhielt.

Unvergesslich ist der Eindruck, welchen die im Grün malerisch verstreuten Schönheiten in den Herzen aller Besucher auslösen und den Park ungemein populär machten. So fesseln bereits nächst dem Eingange das Riesenstandbild Rübezahls und die um ihn lagernden Reste des vor Jahrmillionen bei Radowenz im Erdenschoss versunkenen Urwaldes jedermanns Blick, und staunend lauscht jung und alt der Geschichte dieser versteinerten Stümpfe von Schmuck-, Siegel- und Schuppenbäumen, aus deren Wedeln noch keines Vogels Lied erklang. Nicht minder lehrreich sind die gegenüber gruppierten Musealstücke allerlei seltsam ausgehöhlten Gesteins, welches man aus dem Elbeschosse hob, und ein vom Volksmunde irrtümlich als « Steineiche » bezeichnetes Stammstück, welches schier unlösbar mit Basalten verwachsen ist.

Wenn aber Anfang Juli die Natur in Wiesen und Matten ihre bunten Muster webt, und die Lerche ihr melodisch gewirbeltes Lied in den blauen Aether trägt, dann prangt auch der Park im vollsten Schmucke seines Blumenbachtals. Tausende glühender Rosen leuchten nunmehr aus dem ehernen Gestänge des « Rosenlaubenganges », erglühen — als feierte die Natur halkyonische Feste — in brausender Farbenfülle in den süß duftenden Rosenbeeten, und träumerisch lugen aus basaltneem Gestein die anmutvollen Kinder der in 74 Arten vertretenen Alpenflora in die ihnen fremde, von den Fabrikschlotten geschwängerte und von Sirenen durchheulte Welt.

Wer aber seine Schritte dahin lenkt, wo aus den grünen Kuppeln knorriger Baumriesen zwei altersgraue Türme ragen, den bannt unter dem Burgtore ein Meisterstück schöpferischen Geistes, und aufleuchtenden Blickes hält der verstummte Beschauer vor der Perle des Parkes, der schönheitstrunkenen « Heinrichsburg ». Denn wahrhaft überwältigend wirkt der Zauber dieser Burgidylle, allwo aus allen Klüften und Spalten in satter Farbenpracht seltene Gewächse flammen und glühen, darüber blitzende Wässer in einen muschelumschlossenen Bronnen stäuben, von dessen Bordrand das fein modellierte Mägdlein aus der Mär vom « Eisernen Heinrich, dem Froschkönig » grüsst. Und indes das versonnene Alter hier im Burghofe ruht, oder von der friedvollen Höhe des von Rosen und Klematisranken umsponnenen « Marienschlosses » sinnend in das stromdurchflutete und von ernsten Bergforsten umsäumte Elbetal blickt, da schallt aus jungen Kehlen jauchzend der Jubelruf: « Rotkäppchen! » aus der Tiefe empor, indes wieder eine andere Kinderschar den jeden Malerpinsel reizenden Weiher um-

lagert, der — schön wie eine verirrte Gottesträhe — verträumt im stillen Grunde ruht, und auf dessen Spiegel zwischen üppigen Seerosen ein Springquell melodisch plaudernd niederperlt.

Eingebaut in einer Engschlucht, lockt eine Tuffsteingrotte zum Besuche dieses zweiten Parkparadestückes, dessen Inneres im magischen Lichte vielfarbiger elektrischer Lampen erstrahlt und mit seiner märchenprächtigen Ausgestaltung an Saladins Wunderreich gemahnt.

Sind aber endlich die Symbole junger Liebe verblüht, gilben im anbrechenden Herbst die Blätter und wandern die kleinen Parkmusikanten hinab dem sonnigen Süden zu, dann wieder prangen in 22 Gruppen die herrlichen Dahlien und wetteifern, welcher die Palme der Schönheit gebühre.

Und da Dr. Lumpes Schöpfung für jung und alt, für Laien wie Gelehrte köstliche Schönheiten und interessante Seltenheiten bietet, so ist es denn nur allzu erklärlich, wenn die Anzahl der Parkgäste alljährlich anwächst, um hier in Stunden frohen Genießens die Sorgen des Alltags zu vergessen. So wurde der Lumpepark 1928 besucht von:

175 Schulen mit 292 Lehrpersonen und 4848 Schülern, welche besondere Begünstigungen genossen, ferner 95 Vereinen mit 2640 Mitgliedern und überdies rund 42,000 Gästen aller Gesellschafts- und Bildungskreise.

Die alljährlichen Einnahmen dienen ornithologischen und humanitären Zwecken, und werden hievon auch die sehr namhaften Lustbarkeits- und Umsatzsteuern bestritten.

Wer aber immer den Park mit offenen Sinnen und warmen Herzens geschaut, der trug sicherlich den Wunsch mit heim, dass dies Lebenswerk Dr. Lumpes, welcher Ehrendoktor der Greifswalder und Besitzer des Ehrenzeichens der Wiener Universität, Ehrenmitglied in- und ausländischer ornithologischer Vereine ist, allen Zeitgenossen und kommenden Geschlechtern ein Ansporn sein möge für gleich gemeinnützige Betätigungen, — ein Wunsch, — den alle Einwohner unserer altherwürdigen Stadt um so lebhafter fühlen, als diese eigenartige Schöpfung unseres Mitbürgers Aussig zu Ehr' und Nutzen gereicht.

Schweizerisches Landeskomitee für Vogelschutz.

Das schweizerische Landeskomitee für Vogelschutz hat an sämtliche für das Jagdwesen und den Vogelschutz zuständigen kantonalen Departemente die nachfolgenden Zirkularschreiben zugesandt.

Vom Landeskomitee für Vogelschutz empfohlene Massregeln gegen die Rabenkrähe.

In den letzten 30 Jahren hat sich der Bestand der Rabenkrähe überall, ganz besonders aber in den Patentkantonen, überaus stark vermehrt. Eine wichtige Ursache hiefür dürfte in der Abnahme des Habichtes und des Wanderfalken liegen. Die Richtigkeit jener Behauptung wird dadurch bestätigt, dass gegenwärtig grosse Scharen dieses Vogels während des ganzen Jahres zusammenhalten und nicht nisten.